

## **Beschlussempfehlung und Bericht**

**des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe (17. Ausschuss)**

**zu dem Antrag der Abgeordneten Michel Brandt, Zaklin Nastic, Heike Hänsel,  
weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.**

**– Drucksache 19/22487 –**

### **UN-Abkommen für Wirtschaft und Menschenrechte unterstützen – Menschenrechte vor Profite**

#### **A. Problem**

Nach Angaben der Antragssteller fehlt ein völkerrechtliches Abkommen für menschenrechtliche, soziale und ökologische Sorgfaltspflichten für Unternehmen, mit dem bestehende internationale Gesetzeslücken geschlossen werden könnten. Sie weisen in diesem Zusammenhang auf den sogenannten Binding Treaty, einen verbindlichen Vertrag über Menschenrechte und Wirtschaft, hin, über den Ende Oktober bei den Vereinten Nationen in Genf weiter verhandelt werde. Sollte er ratifiziert werden, würde dieser Vertrag Staaten dazu verpflichten, ihre international tätigen Unternehmen dafür haftbar zu machen, weltweit Menschenrechte und Umweltstandards einzuhalten. Vor diesem Hintergrund solle der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auffordern, den Binding Treaty, auch auf EU-Ebene, zu unterstützen und sich an den Verhandlungen zu beteiligen.

#### **B. Lösung**

**Ablehnung des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD, AfD und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.**

#### **C. Alternativen**

Annahme des Antrags.

#### **D. Kosten**

Wurden nicht erörtert.

**Beschlussempfehlung**

Der Bundestag wolle beschließen,  
den Antrag auf Drucksache 19/22487 abzulehnen.

Berlin, den 7. Oktober 2020

**Der Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe**

**Gyde Jensen**  
Vorsitzende und Berichterstatterin

**Dr. Matthias Zimmer**  
Berichterstatter

**Frank Schwabe**  
Berichterstatter

**Jürgen Braun**  
Berichterstatter

**Michel Brandt**  
Berichterstatter

**Margarete Bause**  
Berichterstatterin

## **Bericht der Abgeordneten Dr. Matthias Zimmer, Frank Schwabe, Jürgen Braun, Gyde Jensen, Michel Brandt und Margarete Bause**

### **I. Überweisung**

Der Deutsche Bundestag hat den Antrag auf **Drucksache 19/22487** in seiner 176. Sitzung am 17. September 2020 in erster Lesung beraten und zur federführenden Beratung an den Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe überwiesen. Außerdem hat er ihn zur Mitberatung an den Ausschuss für Wirtschaft und Energie und den Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung überwiesen.

### **II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage**

Nach Angaben der Antragssteller fehlt ein völkerrechtliches Abkommen für menschenrechtliche, soziale und ökologische Sorgfaltspflichten für Unternehmen, mit dem bestehende internationale Gesetzeslücken geschlossen werden könnten. Insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sei deutlich geworden, dass die globalen Lieferketten fragil seien und der Abbruch von Lieferketten und Produktionsaufträgen durch multinationale Konzerne für Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter in den produzierenden und rohstoffabbauenden Ländern eine Kürzung von Löhnen und einen Verlust ihrer Arbeit bedeutet hätten. Das geplante Lieferkettengesetz der Bundesregierung sei deshalb richtig, ebenso wie die angekündigte EU-weite Regelung, um in der EU ansässige Unternehmen für ihr globales Handeln verantwortlich zu machen. Auf Ebene der Vereinten Nationen werde in Genf Ende Oktober 2020 weiter über den sogenannten Binding Treaty für transnationale Konzerne und Menschenrechte verhandelt. Ein solcher Vertrag würde die Staaten dazu verpflichten, ihre international tätigen Unternehmen dafür haftbar zu machen, weltweit Menschenrechte und Umweltstandards einzuhalten. Vor diesem Hintergrund solle der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auffordern, den Binding Treaty, auch auf EU-Ebene, zu unterstützen und sich an den Verhandlungen zu beteiligen. Ein solches völkerrechtliches Abkommen würde gleiche regulatorische Voraussetzungen für alle Unternehmen weltweit schaffen und dadurch einem Unterbietungswettbewerb sozialer, ökologischer und menschenrechtlicher Standards entgegenwirken. Dies sei auch die Einschätzung des Deutschen Instituts für Menschenrechte, das der Bundesregierung deshalb empfohlen habe, darauf hinzuwirken, dass die EU den weiteren Verhandlungsprozess begleite und sich inhaltlich einbringe. Bei der Ausgestaltung des Vertrags solle sich die Bundesregierung besonders für den Schutz vulnerabler Gruppen einsetzen.

### **III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse**

Der **Ausschuss für Wirtschaft und Energie** hat in seiner 86. Sitzung am 7. Oktober 2020 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD, AfD und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen zu empfehlen, den Antrag auf Drucksache 19/22487 abzulehnen.

Der **Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** hat in seiner 61. Sitzung am 7. Oktober 2020 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD, AfD und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen zu empfehlen, den Antrag auf Drucksache 19/22487 abzulehnen.

### **IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss**

Der Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe hat in seiner 61. Sitzung am 7. Oktober 2020 die Beratungen über den Antrag auf Drucksache 19/22487 aufgenommen und abgeschlossen. Der **Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe** empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, SPD, AfD und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, den Antrag auf Drucksache 19/22487 abzulehnen.

Berlin, den 7. Oktober 2020

**Dr. Matthias Zimmer**  
Berichtersteller

**Frank Schwabe**  
Berichtersteller

**Jürgen Braun**  
Berichtersteller

**Gyde Jensen**  
Berichterstellerin

**Michel Brandt**  
Berichtersteller

**Margarete Bause**  
Berichterstellerin